

# Werschezer Volksblatt.

Organ für Politik, kulturelle und volkswirtschaftliche Interessen sowie gesellschaftliches Leben.

**Bezugspreise:**

<b>Werschezer Umgebung:</b>	<b>In- und Ausland:</b>
ganztjährig Kronen 8.—	ganztjährig Kronen 10.—
halbjährig 4.—	halbjährig 5.—
vierteljährig 2.—	vierteljährig 2 50

Donnerstag-Nummer 8 h, Sonntag-Nummer 12 h.

Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag.

Redaktion und Expedition:

**Wersches**

Stadtgartengasse, Johann Michler'sches Haus.

**Inseraten-Preis nach billigem Tarif.**  
Bei mehrmaliger Einschaltung wird Nachlaß gewährt.  
Anzeigen werden bis Mittag des der Blattaussgabe vorangehenden Tages erbeten.  
Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes übernehmen Aufträge.

Nr. 32

Donnerstag den 23. April 1908

V. Jahrgang.

## Die Politik der Zukunft.

Vom Grafen Julius Andrássy.\*

Ungarn steht heute an der Schwelle einer von großen Evolutionen schwangeren Epoche. Die während der Krisen der Vergangenheit zur Reife gediehenen großen Probleme fordern gebieterisch ihre Lösung. Wir können großen Entschlüssen, welche auf unsere ganze Zukunft von starker Wirkung sein werden, nicht ausweichen. In Folge der Ereignisse der Vergangenheit wurde es zu unserer unausschiebbaren Aufgabe, jenes Organ der Vertretung der Nation neu zu gestalten, von welchem einerseits die ganze Richtung der Legislative, andererseits aber die Qualität der Regierung selbst abhängt, demnach das Glück oder Unglück, das Sein oder Nichtsein der Nation.

Das gegenwärtige Wahlgesetz ist veraltet. Leider haben wir die Zeit versäumt, in welcher zur Verbesserung desselben partielle Reformen genügt hätten. Heute ist die radikale Umgestaltung bereits unausweichlich geworden. Der praktisch am prägnantesten hervortretende Defekt des heutigen Zustandes ist, daß die zu starkem Selbstbewußtsein und zu fester Organisation gelangte Arbeiterschaft im Abgeordnetenhaus, welches ja auch die Lebensbedin-

\* Der Minister des Innern Graf Julius Andrássy veröffentlicht in der 18. Nummer des „Magyar Hirlap“ einen Artikel, welchen wir auszugsweise hier reproduzieren.

gungen der Arbeiterschaft feststellt, nicht ernstlich vertreten ist. Hier muß in erster Reihe die Reform einsetzen, die große Schichte der Gesellschaft muß in die Chancen der Verfassung aufgenommen werden.

Diese Reform muß dahin streben, daß in Parlamente jedes lebensfähige Sonderinteresse und jedes berechnete ernste Streben, jede Klasse und jeder Beruf vertreten sei, daß aber bei aller Ausdehnung der Rechte die entscheidende Rolle dennoch Denjenigen vorbehalten bleibe, die genügendes Verständnis haben für die Auffassung der großen Interessen der Gesamtheit und genügenden Patriotismus, um das Wohl des ungarischen Staates über jedes andere Interesse zu setzen. Auf dieses Ziel werde ich mit aller Kraft hinarbeiten, ohne Rücksicht auf die Hindernisse und Gefahren, die sich uns in den Weg stellen können. Aber selbst im Falle des vollen Erfolges wird die Reform die ungarische Nation vor ganz neue Lebensbedingungen stellen. Die politische Macht wird sich anders verteilen, als dies bisher der Fall war. Die ganze Politik des Parlaments, alle Gewohnheiten der Gesellschaft werden sich den neuen Zuständen anpassen müssen. Es gilt die neuen Elemente der politischen Nation durch zeitgemäße Schöpfungen der Idee des ungarischen Staates anzugliedern.

Wir müssen in Zukunft unsere Politik in erhöhtem Maße mit sozialem Inhalt füllen, die wirklichen Interessen des kleinen Mannes fördern. Diesen verleihen eben

Zeitgeist und Humanismus ohnedies ein besonderes Gewicht. Die Lage der Kleingrundbesitzer und Arbeiter muß verbessert werden und auch die Gesellschaft muß fortan eine größere soziale Tätigkeit entwickeln, als sie dies bis jetzt gethan. Die höheren Schichten unserer Gesellschaft müssen einsehen, daß die Erfüllung der mit der Bildung und Vermögen verbundenen Pflichten zugleich auch die Urquelle ihrer Macht bildet.

Die mit den Sozialisten oft in scharfer Tonart geführte Polemik führt zu keinem Resultat. Nur mit guter wirtschaftlicher und sozialer Politik vermögen wir die Massen für die Idee des ungarischen Staates zu gewinnen. Das Schwergewicht des politischen Lebens muß auf die wirtschaftlichen, administrativen und sanitären Fragen verlegt werden. Auch die wirtschaftliche Frage, welche mit der neuen Ordnung erhöhte Bedeutung gelangt, können wir nur bei gehöriger Pflege des inneren staatlichen Lebens und durch kraftvolle, glückliche innerpolitische Schöpfungen in definitiver Weise lösen.

Ueberdies müssen wir auch intensive Kulturarbeit leisten. Die erobernde Kraft der ungarischen Kultur soll die Gefühlseinheit der führenden Klassen sichern. Von allerhöchster Wichtigkeit ist, daß unter der Herrschaft des staatsrechtlichen Friedens mit dem König in Harmonie lebende arbeitsfreudige und starke ungarische Parteien die Nation in die neue Aera ein-

## Ein seltsames Grab.

Unter diesem Titel erzählt Frau Missionärin Helene Lorbeer eine Tragödie aus dem Leben in Indien, die in erschütternder Weise die indische Volksseele beleuchtet. Die Verfasserin erzählt von einer Seltsamkeit in einem Grabe nächst Ohajipur folgendes: „Bereitwillig führte uns ein alter Mann in einen nahen Hain. Man hatte von hier aus einen prächtigen Ausblick über den Ganges. Die Kronen der Riesebäume wölbten sich zu Domen über uns, der Wind flüsterete in den Blättern, von Zeit zu Zeit das Zwitschern eines Vogels, der Lärm einer Taube, sonst Stille.

Und dort im Stamme der einen Pappel hingen zwei Meter über der Erde wirklich die schweren Quadern eines Grabes, während dicke Wurzeln den Rest des Gemäuers wie Polypenarme umschlungen hielten.

Mit Staunen betrachteten wir den Baum und das Grab. Wer mochte hier ruhen, war es ein mohammedanischer Heiliger, ein Reicher oder dergleichen? Wir fragten den alten Mann neben uns und bemerkten an seiner Erzählung bald, daß der Volksmund diese merkwürdige Grabstätte mit einem Sagenkranz umwoben hat.

„Dies Grab hat eine geheimnisvolle Geschichte“, begann er, „und wenn Sie wollen, will ich sie Ihnen gern erzählen, so wie mein Großvater sie mir erzählt hat. Es ist kein Mohammedaner, der hier begraben liegt, sondern es ist eine weiße Frau. Sie war so schön und so gut

wie ein Engel. Ihr Mann war der Besitzer der großen Indigofabrik, die Sie hier neben dem Dorfe in Trümmern sehen. Zur Zeit der Indigoernte gab es dort immer Arbeit und Verdienst in Menge. Nach der Ernte ging der Herr ganz seinem Vergnügen nach, reiste zu den Jagden, fuhr mit seiner Frau spazieren oder erging sich auch in seinem großen Garten, der hier lag, wo jetzt diese Pappel stehen.

Eines Tages hörte er zwei milde Tauben sich gegenseitig rufen; sofort eilte er ins Haus, um sein Gewehr zu holen. Als er zurückkam, trat ihm ein finsterner, schmutziger Fakir entgegen und sagte fanatisch: „Sahab (Herr), schießen Sie dem Täuberich nicht sein Täubchen weg.“

Der Herr kümmerte sich nicht um die Worte, legte sein Gewehr an und schoß den Vogel. Wütend rief der Fakir: „So wie Sie dem Täuberich das Täubchen genommen haben, so wird Ihnen auch Ihre Frau genommen werden.“ Sprach's und ging davon.

Der orthodoxe Hindu tödtet kein Thier, denn es könnte ja nach seinem Glauben die Seele eines verstorbenen Menschen darin wohnen. Die Thiere aber mit Lasten überbürden und halb todt schlagen, Vögel stundenlang mit dem Kopf nach unten tragen, macht ihm dagegen keine Gewissensbisse.

Der Engländer stuzte, ging aber dann ruhig ins Haus, um seiner Frau die Taube zu bringen. Nach einigen Tagen hatte er den kleinen Zwischenfall wohl ganz vergessen, denn er war fröhlich und guter Dinge wie zuvor.

Der Fakir aber sann auf Rache und machte seinen Plan. Und dieser Plan ging darauf hinaus, die vollständig arglose Frau des Engländers zu vergiften.

Nach indischer Sitte lag die herrschaftliche Küche in einem kleinen Nebengebäude, abseits vom großen Wohnhause. Hier hauste der Koch, der gern zum Zeitvertreib gesprächige Gäste bei sich sah. Der Fakir besuchte ihn nun täglich. Eines Tages war der Herr verreist und die Dame allein zu Hause. Der Koch bereitete als der Fakir kam, gerade ein Fleischgericht für die Dame. Viel scharfe Gewürze, die jeden anderen Geschmack übertäubten, wurden wie gewöhnlich daran gethan. Als alles fertig war, ließ der Koch den Fakir, sorglos in der Küche und ging hinaus, froh, nach gethener Arbeit dem heißen Herde entfliehen zu können. Diesen Augenblick des Alleinseins benutzte nun der Fakir, um das lange bereit gehaltene Gift in das Essen zu thun. Dann verschwand er aus der Küche und auch aus dem Dorfe.

Als der Herr am nächsten Tage zurückkam, war seine Frau schon todt. Was war geschehen? Niemand wußte es. Vielleicht war es ein schwerer Cholerafall, vielleicht der Biß einer giftigen Schlange, es sei alles so schnell gegangen, berichtete die braune Dienerin.

Schon am folgenden Tage wurde die Todte begraben, denn es war heiße Zeit. Den schönsten Platz in seinem Garten suchte der Herr aus. Hier sollte sie ruhen, wo sie so gerne gewellt hatte, wenn in der Regenzeit der Ganges gegen

führen und den festen Grund der Zukunft legen; denn wenn wir dies heute versäumen, werden wir dies später nicht mehr thun können.

Suchen wir also, so weit wir dies können, dasjenige, was die das Parlament bildenden großen nationalen Parteien aneinander und an den König bindet, und meiden wir das, was geeignet ist, sie von einander zu trennen. Organisieren wir ohne jeden Zeitverlust und mit vereinten Kräften den ungarischen Staat und die ungarische nationale Gesellschaft auch an den Peripherien des Landes für die verbindende und schöpferische Arbeit. Parteigeist und kleinliche Eifersüchteleien müssen wir von uns fernhalten. Selbst im Dienste großer Ziele stehend, müssen wir auch die neuen Elemente an den Dienst großer Ziele gewöhnen. Nur dann können wir hoffen, daß wir die immer schwere Zeit des Überganges ohne Erschütterungen überstehen werden und daß die Zukunft — gestützt auf die Vergangenheit, aber an die neuen Verhältnisse sich anpassend — im Wege stufenweiser Entwicklung eine innerlich einheitlichere nationale Gesellschaft schaffen wird, als es die heutige ist.

### Rundschau.

#### Der Ministerpräsident beim König.

Ministerpräsident Alexander Wekerle wird diese Woche beim König in Audienz erscheinen, um über die aktuellen politischen Fragen Vortrag zu erstatten. Die Reise des Ministerpräsidenten ist für Donnerstag oder Freitag in Aussicht genommen. Während seines Aufenthaltes in Wien beabsichtigt der Kabinettschef auch mit Baron Beck und dem Minister des Aeußern in Berührung zu treten, um die mit der Vorbereitung der Delegationen in Verbindung stehenden Fragen zu besprechen. Hierbei wird auch der Termin der gemeinsamen Ministerkonferenz, welche in den letzten Tagen des laufenden Monats in Wien stattfinden soll, fixiert werden.

#### Dritte Session des Reichstags.

Das Abgeordnetenhaus wird Mittwoch, am 29. d., wieder zusammentreten. An diesem Tage wird die dritte Session des Reichstags eröffnet und sofort die Wahl der Vizepräsidenten, des Quästors und der Schriftführer vollzogen werden. Am selben Tage halten die Koalitionsparteien Konferenzen ab, um die Kandidation für die Ausschüsse vorzunehmen.

Das Abgeordnetenhaus wird vor allem das Budget für 1908 in Verhandlung ziehen. Für diesen Zweck stehen höchstens drei Wochen zur

die hohen Ufer brandete. Rosen sollten immer um das Grab herum blühen, bunte Falter es umgaukeln, und kein Mensch die schweren Steine, die sie deckten, heben können. Oft sah er hier lange, trauernd und sinnend. Gewiß dachte er jetzt manchmal der Worte des Fakirs, denn er ließ nach ihm suchen und fing an, seiner ganzen Umgebung zu mißtrauen. Aber der Fakir blieb verschwunden. Schließlich verkaufte der einsame Mann die ganze Besingung, denn der Aufenthalt hier schien ihm unerträglich geworden zu sein, und reiste nach England zurück.

Der neue Besitzer kümmerte sich nicht um den Garten und das einsame Grab. Bald verdorrten die Rosen unter den Gluthwinden der heißen Zeit. Indische Pappelbäume überwucherten alles und ihre Samen fielen auch zwischen die Grabsteine. Und was die vollbracht haben, sehen Sie hier vor sich," schloß der alte Mann.

Als wir zu unserem Bote zurückkehrten, stand gerade ein Fakir am Ganges und opferte. Lang und wild hing ihm das nie geschorene Haar von den Schultern herab. Mit finsterner Miene, Gebete flüsternd, stand er da und schien weder Auge noch Ohr für die Außenwelt zu haben, ein Bild von heidnischen Fanatismus. So ähnlich hatte wohl der Mann ausgesehen, dem das Leben einer Taube mehr galt als das Leben einer weißen Frau.

Verfügung, weil die Delegationen voraussichtlich gegen Ende Mai zusammentreten werden. Die neuen Bestimmungen der Hausordnung werden im Parlament bereits zur Anwendung gelangen, und zwar derart, daß die Sitzungsdauer täglich acht Stunden betragen wird. Handelsminister Franz Kossuth wird einen Entwurf über die Eisenbahninvestitionen einreichen, ferner einen Gesetzentwurf über die Investitionen bei der Kaschau-Oderberger Bahn. Außerdem wird der Minister einen Gesetzentwurf über den unlauteren Wettbewerb einbringen. Auch die Vorgänge in Bosnien werden im Abgeordnetenhaus zur Sprache gebracht werden.

#### Die politische Lage.

Die Sorge um die nächste Zukunft haben auch die verflochtenen stillen Tage nicht verschont. So wie es sich bei uns um eine militärische Frage handelt, erhebt sofort das Gespenst einer Regierungskrise sein unheimliches Haupt. Bekanntlich handelt es sich diesmal um die Erhöhung der Offiziersgagen, welche Frage schon während der letzten Delegationsession große Verwirrung angestiftet hat, aus welcher sich die gemeinsamen Minister durch einen verzweifelten Schritt nur momentan befreien konnten, indem sie sich durch Zusagen verpflichteten, in der für Ende Mai einzuberufenden nächsten Delegations-tagung unbedingt die Erhöhung der Offiziersgagen ins Budget einzustellen, und zwar mit rückwirkender Kraft schon für das laufende Jahr. Die Herren Minister Baron Aehrenthal und F. M. v. Schönau haben aber den Widerstand der ungarischen Parlamentsmajorität offenbar unterschätzt, sonst hätten sie dieses Versprechen nicht geleistet. Von Wien aus wird gegen die ungarische Majorität ein wahres Kesselstreben inszeniert, wobei sich besonders die Christlich-sozialen nicht genug zu leisten vermögen. Mit der Wahrheit wird es dabei nicht genau genommen. So hatte ein Wiener Blatt gemeldet, Ministerpräsident Wekerle habe im Jänner gelegentlich der damaligen Delegationsession das Versprechen auf Durchsetzung der Erhöhung der Offiziersgagen gegeben, das aber in Folge der Haltung der Unabhängigkeitspartei nicht durchzuführen war. Dem gegenüber wird nun offiziös erklärt, Ministerpräsident Wekerle habe nie ein solches Versprechen geleistet und es bestehe hinsichtlich der Offiziersgagen zwischen ihm und den übrigen Mitgliedern des Kabinetts volle Solidarität. Wahr ist nur die Thatsache, daß sich die Frage der Offiziersgagen zu einer ernststen Krise ausgewachsen hat, deren Konsequenzen derzeit nicht abzusehen sind.

#### Die selbstständige Bank.

Die Agitation im Interesse der selbstständigen Bank wird im Schoße der Unabhängigkeitspartei eifrig betrieben. Schon in den nächsten Wochen sollen in den Bezirken Wählerversammlungen veranstaltet werden, in denen Resolutionen für die Banktrennung gefaßt werden sollen. Was die Thätigkeit des parlamentarischen Bankausschusses betrifft, so soll mit der Konsultation der Sachexperten am 14. Mai begonnen werden. Täglich sollen zwei oder drei Sachmänner einvernommen werden, so daß die Expertise etwa zehn Tage in Anspruch nehmen wird. Die Anhänger der Banktrennung wollen dahin streben, daß in den ersten Wochen des nächsten Jahres der Gesetzentwurf über die Bank bereits im Hause erledigt sein soll. Sie halten daran fest, daß die Errichtung der selbstständigen ungarischen Nationalbank im Jahre 1911 erfolgen müsse. Man ist schon hinsichtlich mancher wichtigen Detailfrage ins Reine gekommen und ist sogar bei Personenfragen angelangt. Für die Stelle eines Gouverneurs ist ein hoher staatlicher Funktionär, der auf finanzpolitischem Gebiete als eine Kapazität von europäischem Rufe gilt, auszuwählen.

#### Kämpfe an der marokkanischen Grenze.

Die Partas brachen am 17. d. auf, um sich nach Beni-Unis zu begeben. Auf dem Marsche stießen sie bei Talzaga auf eine Kompanie der französischen Sahara-Spahis, welche zur Kolonne des Majors Pierron gehörte. Es kam zu einem lebhaften Gewehrfeuer, in dessen Verlaufe die Kolonne des Majors Pierron 28 Tote, darunter einen Offizier, und etwa 100 Verwundete, darunter 10 Offiziere, verlor. Die Streitmacht der Partas bestand aus mehr als 2000 Infanteristen und 300 Reitern.

### Von Nah und Fern.

#### Wagenunfall des Königs von Spanien.

Als König Alphonso am 20. d. mittels Automobils nach dem Theater fuhr, stieß der königliche Wagen mit einem Tramwaywaggon zusammen. Der Wagen des Königs wurde unbedeutend beschädigt und der König blieb unverletzt.

#### Kastellan Anton Genter gestorben.

In Nyiregyháza ist am 20. d. der Kastellan des Szabolcszer Komitats Anton Genter de Bodol im Alter von 64 Jahren gestorben. Der Name Genter's wurde zur Zeit des Dikaeplärer Prozesses, in welchem ihm eine traurige Rolle zugesprochen war, viel genannt. Der Hauptzeuge des großen Prozesses, Moriz Scharf, war seiner Obhut anvertraut, und sein "Erziehungssystem" brachte es zuwege, daß der 14-jährige Knabe seinen Vater und seine Glaubensgenossen des Ritualmordes beschuldigte. Anlässlich der Verhandlung sagte er seinem Vater ins Gesicht: "Ich will nicht mehr Jude sein". Der alte Scharf taumelte bei diesen Worten zurück und riß sich die Kleider ein, als wenn er den Sohn durch den Tod verloren hätte. Andererseits wurde dem Knaben in der Gesellschaft des Kastellans eine glänzende Perspektive eröffnet für den Fall, wenn er nicht Jude bleiben werde. Man redete ihm ein, daß, wenn er ein guter Zeuge sein, man von ihm einen großen Herrn machen werde. Das Werk des Kastellans ist gelungen: Moriz Scharf wurde ein glänzender Zeuge.

#### Eine Klapfa-Gedenktafel in Genf.

Die in Genf lebenden ungarischen Studenten wollen an dem Genfer Wohnhause des Generals Georg Klapfa eine bronzene Gedenktafel mit dem Reliefporträt des Freiheitshelden anbringen. In einem Aufrufe, welchen der Verein an das ungarische Publikum richtet, damit es durch Spenden die Ausführung dieser Absicht ermöglichen, wird hervorgehoben, daß es die Schweiz war, die dem flüchtigen General eine zweite Heimat bot.

#### Duell.

In Temesvár wurde zwischen dem Redakteur des "Temesvári Hirlap" Michael Bogány und dem Advokaten Dr. Edmund Hufár ein Säbelduell ausgefochten. Bei dem zweimaligen Gange wurde Bogány an der Schulter und auf der Brust leicht verletzt. Hufár erhielt einen Flachhieb aufs Gesicht. Die Gegner schieden unversöhnt.

#### Typhusepidemie in Szombathely.

In Szombathely ist der Typhus epidemisch aufgetreten. Die Epidemie verbreitet sich von Tag zu Tag mehr. Die Zahl der bisher amtlich angemeldeten Fälle beträgt 136, vier Personen sind gestorben. Infolge der Epidemie wurden sämtliche Schulen bis 20. Mai geschlossen. Zahlreiche Bewohner verlassen die Stadt, um sich vor der Seuche in Sicherheit zu bringen.

#### Unruhen bei den Slowaken.

In der Gemeinde Lucski nimmt die Gärung der aufgehetzten slowakischen Bevölkerung von Tag zu Tag größere Dimensionen an. Das Volk, das den Pfarrer boykottiert hat und die Kirche meidet, versammelt sich im Friedhof zum Gottesdienst. Am Ostersonntag nahm das aus dem Friedhof heimwärts ziehende Volk vor der Kirche Aufstellung, wo es zu lärmen und auf den Pfarrer zu schimpfen begann. Als nun der Pfarrer in Begleitung des Lehrers und des Notärs aus der Kirche trat, nahm das Volk eine drohende Haltung an. Nur dem patriotisch gesinnten Theile der Gemeinde ist es zu verdanken, daß kein größeres Unglück geschah.

#### Brand eines kinematographischen Theaters.

In Szabadta ist am Ostersonntag das kinematographische Theater des Marian Lumbák, das mit einem Kostenaufwande von 40.000 Kronen erbaut wurde, vollständig niedergebrannt. Das Feuer kam während der Vorstellung zum Ausbruch; im dichtgefüllten Zuschauerraum wurde es plötzlich finstern und der Monteur rief, daß in Folge Kurzschlusses Feuer ausgebrochen sei. Das Publikum ergriff die Flucht und erreichte glücklich das Freie.

#### Zur Ermordung des Grafen Potocki.

Trotz der Feiertage wurde die Untersuchung gegen den Mörder des Statthalters Grafen Potocki, Borislav Szicynski, fortgesetzt. Unter Anderen fand auch die Konfrontation des Mörders mit seiner Mutter statt, wobei Szicynski erklärte, daß seine Mutter von dem Mordplane nichts gewußt habe. Frau Szicynski dagegen verblieb dabei, daß sie ihren Sohn zum Mord überredet habe.

Spanien. Automotoren königliche zusammen. gutend be-

eben. In Kellan des Bodof im ame Den-Prozesses, zugefallen des großen Obhut an-brachte es den Vater Palmordes sagte er nicht mehr bei diesen ein, als den hätte. der Gesell-berperspektive de bleiben ne ein großen fastellans längender

u Genf. Studenten Generals ungstafel den an-er Verein damit es Abficht es die eral eine

hen dem Michael Edmund Bei dem an der Gufar Begner

h. In auf-Tag zu ange-ten sind hämmt-Zahl-um sich

der Ge-ufgebez-ju Tag as den meidet, dienft. Friedhof e Auf-farrer rter in us der Hal-Theile B fein

Thea-s line-ns, das tronon Das Aus-wurde ph in Das glück-

tocki. chung Bos-An-rders härte, nichts blieb redet

**Durch den Blitz getödtet.** Sonntag nachmittags wurden während eines Gewitters in Gleisdorf in Steiermark zehn Personen, die sich von der Kirche auf dem Heimweg befanden, durch den Blitz getroffen. Ein Mädchen blieb sofort todt, die neun anderen Personen erlitten theils leichte, theils schwere Brandwunden.

**Austritt eines Kaplans aus der katholischen Kirche.** In Protivanoo bei Boslowitz in Mähren wurde der Ortskaplan vom Bischof suspendiert. Er antwortete mit dem Austritt aus der katholischen Kirche. Hierüber brach große Erregung in der Bevölkerung aus und die Menge versuchte das Pfarrhaus zu demolieren.

**Eisenbahnzusammenstoß.** In der Nacht vom 19. d. stieß bei Sesto Calende in Italien ein Personenzug mit einem Lastzug zusammen. Zehn Personen wurden verletzt.

**Pariser Fleischskandal.** Das Tribunal von Bar le Duc verurtheilte den Armeelieferanten Bömy, der den Soldaten krankes und verdorbenes Fleisch lieferte, zu einem Jahre Kerker und dreitausend Franks Geldstrafe.

**Eine Sängerin in Gefahr.** Als die Sängerin Farrer nach der Vorstellung im Theater zu Baltimore vor der Bühne erschien, um sich für den Hervorruf zu bedanken, fiel der schwere Vorhang, unter dem die Künstlerin stand, plötzlich herab. Ein Schauspieler riß sie im letzten Augenblick zurück, ehe sie der Vorhang traf, der sie zweifellos getödtet haben würde; doch fiel dieser so dicht vor ihr nieder, daß er den Brillantschmuck in ihrem Haar abstreifte und zerschmetterte.

**Aus Werschetz und Umgebung.**

**Von den Oftertagen.** Daß diesmal das Osterfest sich später eingestellt, gereichte ihm nur zum Vortheil. Die Natur hatte bereits ihren herrlichsten Schmuck angelegt, Berg und Thal, Wald und Feld grünt in entzückender Frische und Anmuth, nur hätte der Himmel uns nicht gerade regnerisches Wetter bescheren sollen. Doch, mit den Elementen ist nicht zu rechten! Uebrigens war der warme Regen, der am ersten Oftertage herniederging, jedenfalls von recht guter Wirkung auf die Saaten und die Vegetation. Etwas freundlicher gestaltete sich der Oftermontag, und er machte zum theil wieder gut, was der Sonntag verdorben. An der Ungunst der Witterung hatten natürlich die Wirth im Freien am meisten zu leiden. — Die Auferstehungsfeier, welche am Chorfamstag in der Bergkapelle schon um 3 Uhr nachmittags in Anwesenheit zahlreicher Gläubigen abgehalten wurde, ging um halb 7 Uhr abends in der Pfarrkirche mit außerordentlichem kirchlichen Gepränge vor sich. Der Festgottesdienst, bei welchem eine Kompagnie des 7. Honvédregiments drei Dechargen abgab, wurde vom Hochw. Abt-Pfarrer Ladislaus v. Láplóffy gelebrt, worauf der feierliche Umgang unter dem Geläute aller Glocken stattfand. An demselben nahmen theil der Bürgermeister Dr. Rejucha mit dem Magistrat, der Oberst des 7. Honvéd-Regiments Heinrich Daempff mit dem Offizierskorps, die Vertretungen der kön. Behörden und Aemter, der r.-k. Kirchenrath, zahlreiche Korporationen und Vereinigungen sowie eine unabsehbare Menge Gläubigen aller Stände. Während den Ofterfeiertagen fanden in der Pfarrkirche außer den Frühmessen solene Festgottesdienste statt, bei welchen das Gotteshaus stets von Andächtigen dicht gefüllt war.

**Die israelitischen Ofterfeiertage,** welche am vorigen Donnerstag begonnen, gehen nach achtägiger Dauer heute zuende und findet als Schlußgottesdienst die Seelenzedenkfeier (Makfir) statt.

**Zum Obergespanwechsel.** Gestern Mittwoch begab sich mit dem Mittagszuge Herr Bürgermeister Dr. Rejucha in Begleitung des Magistratsrathes Herrn Michael Bodry in Anwesenheit der Installation Sr. Hochgeborenen des Herrn Obergespan Dr. Georg Khebeczky nach Budapest. — Ebenso hat auch der Pancsovaer Magistrat zwei Mitglieder entsendet, welche gleichfalls heute Donnerstag von Sr. Hochgeborenen empfangen werden.

**Verlobung.** Herr Franz Kloss hat sich mit dem liebenswürdigen Frä. Wilma Choroba verlobt.

**Trauungen.** Herr Advokaturkanzlist Bendel Radics hat in Temesvár Frä. Julianna Adam zum Traualtar geführt. — Sonntag den 26. d. findet in Temes-Rutas die Trauung des Herrn

Edmund Navra mit Frä. Leontine, der anmuthsvollen Tochter des Staatschullehrers Herrn August Wab, statt.

**Todesfälle.** Am 19. d. ist hier nach längeren Leiden der langjährige hiesige Vertreter der Stelzl'schen Dampfmühle in Ulma, Herr Eugen Woth im 63. Lebensjahre verschieden und fand dessen Leichenbegängnis am Oftermontag unter großer Antheilnahme statt. — Am Oftermontag ist in Zichysalva der allseits geachtete Oekonom Herr Gustav Schack nach langen Leiden im Alter von 72 Jahren gestorben und wurde am Dienstag unter zahlreicher Theilnahme durch die hiesige Unternehmung „Pietät“ zur ewigen Ruhe beftattet.

**Geschwornen-Auslosung.** Für die II. Schwurgerichtsperiode beim Fehértemplomer Gerichtshofe wurden folgende Berlezer Insassen als Geschworne ausgelost: Ferdinand Schmidt, Privatier; Alfred Kohn, Privatbeamter; Georg Meßl, Spengler; Milosch Nenadovic, Kaufmann; Dr. Vladimir Dragits, Waisenstuhlbefitzer; Dr. Franz Adelmayer, Advokat; Hugo Wassermann, Kaufmann; Johann Andrejovich, Weingartenbesitzer; Adolf Wessel, Weinhändler; Ignaz Gulácsy, Wegmeister; Johann Szunora, Kleidermacher und Anton Luz, Grundbesitzer.

**Lehrerversammlung.** Der Werschetzer Zweigverein des Südbungarischen Lehrervereines hält am 7. Mai seine diesjährige Frühjahrsversammlung in der schönen Nachbargemeinde Temes-Rutas ab, bei welcher die Herren Lehrer Franz Goutier, Johann Dörner (Werschetz) und Josef Wildner (Nagy-Zsám) Vorträge halten werden.

**Volksamt.** Das Volksamt, welches zur Unterstützung der unbemittelten Volksklasse dient, amtirt jeden Sonntag Vormittag von 10—11 Uhr und jeden Donnerstag, Nachmittag von 2 bis 3 Uhr. Das Amtslokal befindet sich in der städtischen Knaben-Volkschule (Weißkirchnerstraße) im Hofe links. Heute Donnerstag den 23. d., Nachmittag von 2—3 Uhr, haben die Herren Joh. Dörner und Dr. Jul. Greßler Inspektion.

**Männer-Gesangverein.** Die am Oftermontag im Redoutensale vom Männer-Gesangverein abgehaltene Frühlingstafel gestaltete sich zu einem schönen, recht vergnügten Familienabend. Das abwechslungsreiche Programm war sehr glücklich gewählt und wurde unter der tüchtigen Leitung des Herrn Fritz Kenger in gewohnt wirkungsvoller Weise zum Vortrag gebracht. Seitens des Männerchores wurde das flotte „Dalra kelj“ von Zimay, die stimmungsvolle Komposition „Zieh hinaus“ von Dregert und das anheimelnde Lied „Die Lore am Rhein“ von Altenhofer vorgetragen und den Sängern für die ausgezeichnete Wiedergabe der lebhaftesten Beifall gezollt. Besonderen Gefallen und großen Applaus erweckten die vom Damenchor zum Vortrag gebrachten stimmungsvollen Lieder „Sommerlied“ von Jadasohn und Frühlingzeit von Schulz, in welcher letzterem Frau Anna Billek mit einschmeichelnder Stimme das Solo sang. Den Schluß der Gesangvorträge bildete der gemischte Chor „Wie ist doch die Erde so schön“ von Riccius, welcher Dank dem vortrefflichen Stimmaterial, über das der Verein verfügt, auf das Beste zur Geltung kam und wohlverdiente Anerkennung fand. Aber auch das Vereinsorchester hat seine Aufgabe in der besten Weise erfüllt und bewiesen, daß es mit großer Ambition ein ernstes Studium pflegt. Die Schwierigkeiten, die z. B. Wagner's „Lohengrin“-Phantasie bieten, hat es vortrefflich überwunden, und hierfür sowie für die anderen Vorträge ungetheiltes Lob empfangen. Die Liedertafel war sehr gut besucht und es herrschte den ganzen Abend über bis zum Schluß des erst in den Morgenstunden beendeten Tanzkränzchens die animirteste Stimmung.

**Wohlthätigkeits-Jubiläums-Vorstellung** der Mitglieder des bestanden Theater-Dilettanten-Klubs zugunsten des Bürgerasyl-Vereines anläßlich des 25-jährigen Wirkens des Herrn S. Belcsan. Die Proben zu der am 26. d. im Redoutensale stattfindenden Vorstellung werden mit großem Eifer geübt und sind die Mitwirkenden bemüht, diesen Abend zu einem besonders genussreichen zu gestalten. Die große Beliebtheit des vormaligen Theater-Dilettantenklubs und der wohlthätige Zweck dieser Veranstaltung sind vornehmlich der Grund, daß der Kartenverkauf ein sehr guter ist, daher ein vollbesuchtes Haus in Aussicht steht.

**Landwirthschaftlicher Verein.** Zu der Vorlesung des Reichstagsabgeordneten Herrn Allos Kolnár „Ueber die ungarische Ausstellung in London“ wurde seitens des hiesigen OMKE-Kreises auch der Landwirthschaftliche Verein eingeladen. Aus diesem Grunde werden die p. t. Mitglieder hiermit eingeladen, am Sonntag den 3. Mai, Nachmittags vor drei Uhr, im großen Sitzungssaale unseres Stadthauses zu derselben zu erscheinen.

**Blaustein-Lieferung.** Die Mitglieder des Landwirthschaftlichen Vereines werden hiemit benachrichtigt, daß die gefausten 4 1/2 Waggon Prima Hungaria-Blaustein bereits eingelangt sind und sofort den Mitgliedern zugeführt werden.

**Der Arbeiter-Gesangverein** veranstaltet, wie schon berichtet, Samstag den 25. d. in den Gasthaus-Lokalitäten „zur Weinrebe“ seine zweite Pflicht-Liedertafel, deren Programm folgendes ist: 1. „Musikanten und Schnurranten“, Männerchor von Alban Förster. 2. „Bundeslied“, gem. Chor von August Wühling. 3. „Kling, Kling“, Männerchor von Ad. Jäckel. 4. „Lieber Gustav“, Polka mazur, gemischter Chor mit Orchesterbegleitung von J. Rentwich. 5. „Auf zum Tanz“, Walzerlied, Männerchor von Traugott Mantel. 6. „Der verliebte Heinrich Beit“, Polka, Männerchor mit Orchesterbegleitung von Oskar Bauer. — Hierauf Tanzkränzchen.

**Anzeige.** Die Kanzlei des Kranken-Unterstützungs- sowie Witwen- und Waisen-Vereines (gewesener Borort) befindet sich seit 12. d. M. in der Dreilaufergasse Nr. 62, was den Mitgliedern zur Kenntnis diene.

**Rückgestelltes Fahrrad.** In der vorigen Woche kam, wie gemeldet, ein dem Herrn Anton Stark gehörendes Fahrrad abhanden, doch wurde dasselbe bereits rückgestellt, da es mit einem ähnlichen verwechselt wurde.

**Gefunden** wurde an den Ofterfeiertagen eine Damenboa, welche von der Verlustträgerin bei der Stadthauptmannschaft in Empfang genommen werden kann.

**Ruhdiebstahl.** Dem Bahnwächter auf der Temesvárer Straße Nr. 405 Sándor Rác wurde in der Charfreitag-Nacht von bisher unbekanntem Thäter eine zweijährige Kuh gestohlen.

**Bermischtes.**

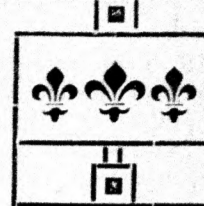
**Der Saatenstand.** Der Stand der Saaten in Ungarn am 15. d. war auf Grund der amtlichen Berichte der landwirthschaftlichen Berichterstatter an das Ackerbauministerium der folgende: Die außerordentlich wohlthätige Wirkung der seit etwa zwei Wochen eingetretenen linderen, trockeneren Witterung spürt sowohl die Vegetation als auch eine jede wie immer geartete Saat. Die Obstbäume sprießen schön, auch die Weinstöcke beginnen sprossen anzusetzen. Mit den in Folge der Regenfälle stellenweise unterbrochenen landwirthschaftlichen Arbeiten schreiten die Landwirthe wieder gut vorwärts, sie haben auch in den Hügel- und Gebirgsgegenden den größten Theil der Sommerhalbmfrüchte gesät, während auf dem Flachlande die Saaten im überwiegenden Theile befriedigend sprossen, hier und dort sogar so schön sind, daß sie in ihrer Entwicklung die Wintersaaten übertreffen. Die Rübe, die Luzerne und der Klee, sowie auch die Kartoffeln werden noch gesät und an vielen Orten wird auch die Maisausfaat in gut vorbereitetem Boden vorgenommen. In den Wein- und Obstgärten, wo heuer mehr Beredelungen vorgenommen wurden, sind die Arbeiten gleichfalls weit vorgeschritten. Auch bezüglich der Wintersaaten ist das Bild bereits klarer. Der Stand der Getreidearten ist im großen Theile des Landes zufriedenstellend, Wintergerste ausgenommen, die stellenweise weniger gut steht. Sporadisch meldet man Insekten-, Mäuse- und Frostschäden. Die Weizen- und Roggenisaaten bebüscheln sich in entprechender Weise, sind stellenweise ganz dicht. Wintererps und Wintergerste haben die Kälte in hügeligen Gegenden besser vertragen als im Flachlande, wo kalte Winde und Frost viel schadeten. Sommergerste und Hafer sind überall gut aufgegangen und entwickeln sich zufriedenstellend. Weizen und Weiden: Das kühle, windige Wetter, auch späte Schneefälle haben den Graswuchs lange Zeit zurückgehalten, jetzt ist aber die Entwicklung rasch, da die Witterung sehr günstig ist. Vieles wird das Vieh schon auf die Weiden getrieben. Der Viehstand befindet sich durchschnittlich in gutem Zustande, nur sporadisch kamen Erkrankungen vor, Seuchen sind nirgends aufgetreten.


### Eisenbahn-Fahrordnung


(Station Werschetz):

(Giltig vom 1. Oktober 1907.)

<b>Ankunft von Zehértemplom</b>			
4.43 Früh	7.06 Vorm.	11.04 Vorm.	5.33 Abende
<b>Abfahrt nach Temesvár</b>			
4.51 Früh	7.14 Vorm.	11.09 Vorm.	5.52 Abende
<b>Ankunft von Temesvár</b>			
8.08 Früh	1.21 Mittag	5.20 Nachm.	10.21 Abende
<b>Abfahrt nach Zehértemplom</b>			
8.18 Früh	1.28 Mittag	5.47 Nachm.	10.29 Abende
<b>Ankunft von Gattaja</b>			
8.13 Früh	5.43 Nachm.		6.40 Abende
<b>Abfahrt nach Gattaja</b>			
8.15 Früh	8.22 Vorm.		2.05 Nachm.
<b>Ankunft von Beeskerel</b>			
10.39 Vorm.		9.49 Abende	
<b>Abfahrt nach Beeskerel</b>			
5.05 Früh		2.15 Nachm.	
<b>Ankunft von Kubin</b>			
6.57 Früh		5.40 Nachm.	
<b>Abfahrt nach Kubin</b>			
8.50 Früh		6.00 Abende	
<b>Ankunft von Pancsova</b>			
6.57 Früh	10.46 Vorm.		5.40 Abende
<b>Abfahrt nach Pancsova</b>			
4.48 Früh	8.50 Vorm.		6.00 Nachm.
<b>Abfahrt von Jassenoova nach Cravicza</b>			
9.16 Vorm.	6.40 Nachm.		11.10 Abende
<b>Abfahrt von Cravicza nach Jassenoova</b>			
8.20 Vorm.	3.47 Nachm.		2.25 Nachte
<b>Abfahrt von Bojtek nach Ném.-Bojsán</b>			
7.16 Früh	4.12 Nachm.		9.30 Abende
<b>Abfahrt von Ném.-Bojsán nach Bojtek</b>			
3.40 Früh	9.40 Vorm.		4.38 Nachm.
<b>Abfahrt von Zsebely nach Csafova</b>			
7.05 Früh	4.00 Nachm.		9.20 Abende
<b>Abfahrt von Csafova nach Zsebely</b>			
5.48 Früh	11.35 Mittags		6.50 Abende







Die **Buchdruckerei**  
**H. Neumann**  
 Versecz. Esche der Stahlgasse und  
 Kirchengasse, Mühlentor  
 Haus, empfiehlt sich zur Auftrags-  
 DRUCKSACHEN  
 jeder Art in geschmackvoller Aus-  
 führung. Mässige Preise!

## Drehorgel

(Marke „Driso“)

36 Stahlstimmen, 12 Platten, ist preiswürdig  
 sofort zu verkaufen.

Rozalia Barna,  
 Andriegerstrasse Nr. 52.

\* GROSSE-Modenwelt



75K<sup>12</sup>

pro  
Ganz-  
tail:

Tonangebend!  
 Unerreicht!  
 Riesen-Schnittbogen.

Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.

Farbenprächtige Colorits.

Gratis-Probennummern bei  
 John Henry Schwerin, Berlin-W.

Achten Sie genau auf Titel-

Man abonniert jederzeit auf das  
 schönste und billigste  
 Familien-Witzblatt



## Meggendorfer-Blätter

München Zeitschrift für Humor und Kunst  
 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und  
 Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-  
 nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

**Kein Besucher der Stadt München**

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,  
 Theatinerstrasse 47 III befindliche, äußerst interessante Aus-  
 stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter  
 zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!



■ 6 Ausstellungen: 6 Grand Prix! ■

# Doppel-Malzbier

mit Schutzmarke St. Stefan  
 Weltberühmtes Erzeugnis der  
**Bürgerlichen Bierbrauerei Kőbánya**

**Aerztlich empfohlen**

als vorzüglicher Labetrunk und wichtiges Heilmittel bei  
**Nervosität, Blutarmut, Magenkrankheiten,  
 Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit, Lungen-  
 krankheiten**

Export nach allen Weltteilen

6 Ausstellungen: 6 Grand Prix!

Glasweiser Ausschank in Versecz  
 ausschliesslich nur bei

**Brüder Glückmann**

Dasselbst auch in Original-Flaschenfüllung erhältlich

Ausschank: 1 zwei Deci-Glas 20 Heller. — Ueber  
 die Gasse: 1/2 Liter 46, 1 Liter 88 Heller.

En gros-Verkauf bei Sándor Zoffmann, Bierbrauerei.